



Von Hans-Georg Wenke und Klaus-Peter Nicolay

Alles Digitale hat ein Ende

Buchbinderei Schär nutzt »altes Eisen in elektronischer Hochform«
Das Unternehmen für die »speziellen Fälle«

REPORTAGE

Papier ist ein Stoff, den man erst einmal bewältigen muss. Vor allem, wenn er bedruckt ist und in die scheinbar unmöglichsten Formate gefalzt oder in wilden Zusammensetzungen kombiniert, gesammelt, geheftet und geklebt werden muss. Was immer – ohne Ausnahme – sofort und eiligst zu geschehen hat: unabhängig von Wetter oder anderen Einfluss nehmenden Konditionen. Dabei wachsen die Preise nicht gerade in den Himmel, Wirtschaftlichkeit ist also oberste Priorität. Doch da ist ein Unternehmer, der nicht resigniert, sondern seinen ganz eigenen Weg geht: Kurt Schär. Der in seiner konstruktiven Art Erstaunliches zu Stande bringt und nur eins bedauert: »Vor lauter Spezialitäten trauen sich die Kunden kaum noch, bei uns ganz normale Verarbeitungen anzufragen.«

Denn dass er und sein Team das ganz Normale und Alltägliche in großen Mengen, mit großem Fleiß und großem Sachverstand zu bewältigen in der Lage sind, haben Mann und Mannschaft in den letzten 15 Jahren mit Bravour bewiesen. 1988 gegründet, im aargauischen Rothrist auf drei Etagen einer fast 130jährigen ehemaligen Textilfabrik untergebracht, hat sich ein Unternehmen entwickelt, das in mancher Beziehung einzigartig ist.

Nicht zuletzt oder vor allem durch Maschinen, die einerseits »so normal und gewöhnlich sind wie woanders auch«. Aber nur, was gewissermaßen ihr Chassis, den »Unterbau«, und die Basisfunktion angeht. Daran, darauf, daneben und darin sind so viel selbstkonstruierte Eisen- und Elektronikteile, dass einem fast schwindelig wird, lässt man sich vom junggebliebenen Patron durch die Hallen führen.

Altes Eisen in neuer Blüte

Der hat nämlich seine beruflichen Wurzeln ganz dicht beim Eisen: als Metallfachmann, Mechaniker diente er lange in einer Service-Crew. Und hat dort ein Talent entwickelt, dem toten Metall eine funktionale Lebendigkeit zu entlocken, die auf dem feinfühligem Biegen oder robust-stabilen Verbinden von Gestellen und Führungen, Winkeln und Gittern, Blechen und Bohrungen besteht. Wo Gummi- oder Kunststoff-Bänder, Noppen, Schwerter und Umlenkrol-



len, Fühler und Federn so geschickt miteinander wirken, als gelte es, eine atomgenaue mechanische Uhr zu bauen.

Und dies alles in Maschinen, in denen, unabhängig vom Alter des gusseisernen oder geschmiedeten Maschinengestells, hochmoderne, industrie-robuste Elektronik als Kontrolle und Steuerung die Produktion beschleunigt, sichert und optimiert. Wenn man elektronische Steuerungen, die selbst JDF vorauszuweisen scheinen, an Maschinen sehen will, die woanders längst völlig unsinnigerweise der Entsorgung zugeführt wurden, dann hier: »Nicht das Alter der Maschine, die Aktualität ihrer Zweckmäßigkeit entscheiden über

den Erfolg.« Will sagen: nicht Eisen altert, sondern die Fähigkeit, es richtig einzusetzen.

»Was hat sich denn an modernen Weiterverarbeitungsmaschinen gegenüber älteren Modellen verändert? Nicht die Mechanik, sondern lediglich die Elektronik,« sagt Kurt Schär. »Und wenn man diese Elektronik exakt auf die eigenen Anforderungen an die Maschine anpassen kann, hat man doch ein Problem weniger.«

Baukasten-Prinzip

Bei der Besichtigung des Unternehmens fällt auf, dass viele der Aggregate auf Rollen oder fahrbahnen



Es wäre falsch zu sagen, die Maschinen bei Schär hätten generell musealen Charakter. Nur werden hier ältere Modelle eingesetzt, die in eigener Regie bis zu den Zähnen mit Elektronik »bewaffnet« werden.

»Was hat sich denn an modernen Weiterverarbeitungsmaschinen gegenüber älteren Modellen verändert? Nicht die Mechanik, sondern lediglich die Elektronik,« sagt Kurt Schär. »Und wenn man diese exakt auf die eigenen Anforderungen anpassen kann, hat man doch ein Problem weniger.«



Wie denn auch, denn einer wie Kurt Schär will nicht das Erst-beste, sondern nur das Schär-geeignete.

Was es nicht gibt, wird gebaut

Was voraussetzt, dass die Maschine das kann, was man als »extrem« bezeichnen muss. Extrem kleine Broschüren zum Beispiel, Außenmaße manchmal nicht viel größer als ein Viererblock Briefmarken. Oder Karten, die an den »unmöglichsten« Stellen einer Broschur eingeklebt werden, Wickelfalze, die sich an Altarfalze anschließen, Druckobjekte, die in einem Durchgang aus zwölf Lagen zusammentragen und geheftet werden, Kataloge, die nach dem Heften noch einmal gefalzt und verschweißt werden, Mailing- und Adressierstraßen, die für Auflagen im Bereich hoher Hunderttausender Tag und Nacht laufen, Förderbänder, die keine Spuren hinterlassen, Schneidemaschinen, die Kanten erzeugen vom ersten bis zum letzten Schnitt.

Das Schär'sche Prinzip ist dabei so einfach wie wirkungsvoll. Wenn

man eine Lösung im Sinne eines notwendigen Teils oder Funktion nicht auf dem Markt findet, dann baut man sie sich selbst. Dabei kam auch einmal ein Produktionszählgerät heraus, das man separat per Internet vertreibt, für die Wettbewerber und Kollegenbetriebe, die ganz sicher vor gleichen Anforderungen stehen und die solche Lösungen dankbar aufnehmen müssten.

»Neue Maschinen sind von Ausnahmen abgesehen auch nicht schneller als die alten,« weiß Kurt Schär aus langer Erfahrung und intensiver Beschäftigung mit der Materie. »Aber sie sind nicht selten anfälliger und schwerer justierbar, durch überzogene Elektronisierung sogar teilweise kaum noch rasch auf Fehler diagnostizierbar.«

Doch was heißt schon Maschine, entscheidend sind die Einzelteile: »Alles, was neu und toppaktuell sein muss an dieser Maschine ist neu und auf allermodernstem Stand.« Wer will, mag einen Vergleich mit dem Eiffelturm wagen: obwohl vom Eisen her Jahrhunderte alt, bietet er seit neuestem Lichterglitzershow-Effek-

te, die ihresgleichen suchen. Obwohl Kurt Schär, der eins geworden ist mit seiner Aufgabe, Papier in Form zu bringen, dies kaum jemals so emotionalisiert ausdrücken würde. Für ihn reicht es, wenn seine Kunden ihn wieder mal vor eine neue Aufgabe stellen.

Den letzten beißen die Hunde

Was zu seinem Bedauern meistens viel zu spät geschieht. »So mancher Aufwand könnte reduziert und vieles sehr viel einfacher werden, wenn man den Buchbinder schon in die Konzeption einer komplexen Druckweiterverarbeitung einbezieht. Da lassen sich aus der Erfahrung und der Fülle der oft gar nicht bekannten Möglichkeiten Tipps geben, die Designern eine Vielfalt bieten, die kreative Schleusen öffnen müsste.«

Manches von dem, was Schär den Designern und Druckern möglich macht, ist inzwischen Trend. Die kleinformatigen Broschüren zum Beispiel. Oder solche, die trotz Klebebindung keinen Hauch auftragen. Andere, deren Beschnitt die sprich-

Basen stehen. Sie lassen sich, vor allem was Förder- und Übergabestationen, aber auch was taktbare Online- und Verarbeitungsstationen betrifft, zu immer neuen Maschinen-Kombinationen zusammenstellen. Eben nicht aus dem Baukasten eines Händlers und Anbieters, sondern erst nach Umrüstung und »Ertüchtigung« durch die werkseigene mechanische Werkstatt oder den Haus-Elektroniker von Kurt Schär. Der sich im übrigen das Schmunzeln nicht verkneifen kann, wenn er anekdotengleich beichtet: »Ich sag' immer den Maschinenherstellern: Kauf ich nicht bei Euch, seid Ihr nicht zufrieden. Aber kauf ich bei Euch, seid Ihr es auch nicht.«



Nur ein kleiner Ausschnitt aus der Produktion bei Schär, hier verkleinert (75%) wiedergegeben. Selbst kleinste Booklets werden mit der gleichen Präzision verarbeitet wie großformatige Image-Broschüren.

SCHÄR-PRODUKTIONEN

1988 gegründet, wurde das Unternehmen 2001 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Belegschaft umfasst etwa 35 Mitarbeiter. 1.500 m² Produktions- und 1.000 m² Lagerfläche

Falzarbeiten

Prospekte und Falzbogen in großer Vielfalt: Parallel, kreuz, quer, gewickelt und zick-zack. Neben 12x zick-zack, geschlossenem Fensterfalz, Ortsplänen, Kleinstfaltungen, Endlos-Verarbeitung, Taktperforieren, Leimen, Grimpen etc., falzt Schär auch die alt bekannten Falzarten. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, online alle Bogen, Prospekte mit Karten, Sachets, CD's usw. zu bespicken, d.h. aufzukleben.

Sammelheften

Drahtgeheftete Broschüren, quasi grenzenlos von kleinsten bis größten Bogen, von der Zeitung zum Booklet (Kreditkartenformat) heftet Schär alle Produkte (bis zu 10 Stationen). Zu den Spezialitäten am Sammelhefter gehören: 2-, 3-, und 4-fach-Nutzenverarbeitung, Ringösenheftung (bis 4x), online Karten, Booklets kleben oder auch online Inkjet-Adressieren. Konturen stanzen und Kleinstformate bis 42 x 45 mm werden automatisch online gefertigt.

Versand / Verpackung

Zusammentragen, Einstecken, Folieren, Banderolieren, Adressieren usw. Karten, Beilagen, Kataloge usw. können zusammen verpackt, adressiert, sortiert und verschickt werden. Auf den Folien-Versandanlagen verpackt Schär fast jede Sendung. Von der abonnierten Zeitschrift bis zu Spielkartensets schneidet Schär alles in Plastikfolie (PE, OPP) ein (bis zu 10 Beilagen). Wenn eine Banderole bevorzugt wird, wickelt Schär Produkte mit bis zu 12 Beilagen ein. Zum Adressieren stehen wichtige Adressiersysteme zur Verfügung: Inkjet-, Cheshire- und SK-Etikettiersysteme.

Spezial- und Sonderarbeiten

Karten und Beilagen kleben, Einstecken, Takt-Perforieren, Stanzen, Leimen usw. Dazu zählt Schär:

- Einstecken, Einkleben von Karten, Beilagen z.B. in einen geschlossenen Teil einer Zeitung.
- Abgesetzte Perforaturen, Schneiden und Leimen.
- Komplizierte Falzarten, Minifalze.
- Kleinfalzen von großen Umfängen.
- Kleinformate: Prospekte, Booklets und Mailings unter den Normal-Minimassen.
- Bis zu 10 Stationen auf allen Anlagen: Sammelhefter, Versandanlagen.
- Zusammentragmaschine mit 12 Stationen.
- Online Stanzen von Mini-Booklets, Ablage- und Aufhängelochungen, Perforaturen.
- Konturen stanzen am fertigen oder offenen Produkt.

wörtliche schweizer Präzision testiert werden kann.

Jeder Auftrag ein Prototyp

»Jeder Auftrag ist ein Prototyp. Das gibt es eigentlich in keiner anderen Industrie, bei keinem anderen industriellen Fertigungsverfahren.« Rein analytisch muss man dem Konstrukteur und Verfahrens-Verbesserer Kurt Schär darin absolut recht geben. Doch genau diese Herausforderung sucht er, die will er haben, um dann lakonisch zu bemerken, dass man »als Buchbinder eben immer schnell eine Lösung zur Hand haben und sich damit abfinden muss, dass man permanent im Stress ist.«

Selbst wenn die Maschine gut eingerichtet ist, weiß man nie, ob die Produktion glatt läuft. Denn Papier ist ein Stoff, der zu eigenwilligen Eskapaden neigen kann.

Und so will und muss das Unternehmen vor allem auf die Qualifizierung seiner Mitarbeiter setzen. Fernab größerer Städte, »auf dem Land«, nicht immer eine lösbare Aufgabe.

Rothrist und die Dörfer rings umher gehören nicht unbedingt zu den Wohngegenden, die einem sofort in den Sinn kommen, wenn man nach einer dauerhaften Bleibe sucht. Und auch die, die hier einen Arbeitsplatz gefunden haben, werfen – meist in den ersten Tagen – gelegentlich das Handtuch.

Soviel Vielfalt, soviel Sorgfalt, wie einem das Produktionsethos hier abverlangt, ist nicht jeder gewöhnt. Und deshalb gehören intensive Besprechungen, interne und individuelle fachliche Schulung, gehören Fehleranalysen und eine flexible Disposition, verbale Kommunikation und digital-elektronische Information zum Praxisalltag.

»Learning by Doing« ist hier keine Phrase, sondern Pflicht. Denn was man heute lernt, kann man auch in Zukunft gebrauchen, ist Kurt Schär überzeugt: »In 15 Jahren werden Buchbindereien ähnlich aussehen. Am Prinzip wird sich wenig ändern.« Man muss sich immer vergegenwärtigen: die moderne Steuerelektronik, wie sie beispielsweise mittels des Datenaustauschformates JDF Stan-

dard werden wird, ist ja hier schon in manchen Ansätzen realisiert.

Optimist und Pessimist

Das Unternehmen des Kurt Schär, mit 15 Jahren symbolisch erst gerade mal am Eintritt ins »Erwachsenenalter«, ist bei aller Leistungsfähigkeit und Einmaligkeit keines, das auf zur Schau getragene Repräsentanz setzt. Der Stolz und die Freude, aber auch die Motivation und Leistungsbereitschaft, die von ihm ausgehen, hat deswegen keineswegs einen geringen Anspruch: »Papier ist diffizil. Damit richtig umzugehen, erfordert Erfahrung und Geduld. Und stete Wachsamkeit.«

Er ist eben, nicht trotz, sondern wegen 15 Jahren spezifischer Druckweiterverarbeitung, ein – halten Sie sich fest – Pessimist. »Denn«, sagt Kurt Schär und lacht vergnügt, »Pessimisten sind Optimisten mit Erfahrung.« Wohl wahr.

➤ www.druckverarbeitung.ch